

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 9. November.

(Schluß.)

Zu §. 7, welcher Bestimmungen über die Verpflichtungen der Kreisangehörigen zur Annahme unbeförderter Aemter trifft, sind 7 Amendements eingegangen, von denen diejenigen der Abgg. v. Bonin und Ledebur zurückgezogen werden.

Abg. Wachter: Die Regierungsvorlage verfolgt einen durchaus richtigen Gedanken und alle Amendements haben denselben Gedanken. Ich habe zu Absatz 4 ein Amendement gestellt, welches dem praktischen Leben entspricht. Ich schlage vor, daß derjenige, welcher ein solches Ehrenamt zu übernehmen sich weigert, eine jährliche Ordnungsstrafe von 200 Thlr. für den Zeitraum, innerhalb dessen er das Amt hätte übernehmen müssen, zu zahlen hat. Wegen der diese Strafe verhängenden Beschluß des Kreistages kann dann der Betroffene Rekurs bei dem Provinziallandtage einlegen. Redner motivirt dieses Amendement.

Abg. Gneist: Die Amendements verfolgen den Zweck, den Paragraphen zu verbessern, welcher die Grundlage der ganzen Kreisverfassung enthält. Der Paragraph ist nicht weniger bedeutend als die allgemeine Wehrpflicht; mit seiner Hilfe fällt das Ganze; er wird zum Wärmemesser für die ganze Verfassung. In der städtischen Verwaltung haben wir einen solchen Paragraphen, der alle paar Jahre mit großer Impertinenz angewandt wird. Wer halbwegs einen anständigen Entschuldigungsgrund angiebt, wird von der Uebernahme des Amtes befreit. So war es nicht immer. Nach der Städteordnung von 1808 konnte man Handwerker und selbstständige Handwerker zwingen, die Gemeindeordnung von 1850 hat große Ausweichungen herbeigeführt und die Verhältnisse sind andere geworden; in Preußen meint man, es bestehe die Verpflichtung zur Annahme der Aemter. Ist das richtig, so ist dies von großer Bedeutung. Dann muß man Ernst mit der persönlichen Verpflichtung machen, anstatt Paragraphen zu schaffen, wie sie hier stehen. Es ist falsch, eine persönliche Verpflichtung für alle Kreisangehörige, für alle Steuerzahler ohne Unterschied auszusprechen zu wollen. Das ist eine Scheinverpflichtung, denn wie wird es jemand einfallen, einen kleinen Steuerzahler zur Uebernahme des Schulzen- oder eines anderen Ehrenamtes zu zwingen. Und wir sprechen die Verpflichtungen hier aus. Wenn es Ernst ist mit den Verpflichtungen, der wird sich nicht weigern. Womit es uns Ernst war, das haben wir behalten; so die Geschworenen. Erst muß der Zwang festgestellt, dann kann er gehandhabt werden. Wie müssen fragen: wer verwaltet denn die Gemeinden: die Steuerzahler der ersten und zweiten Klasse, welche gern und ausdauernd sich den ihnen auferlegten Ehrenpflichten unterziehen, wie dies statistische Nachweisungen darthun. Die dritte Klasse hingegen, die kleinen Steuerzahler, werden theilnahmlos. Daran sind sie nicht schuld, sondern daran ist die Gesetzgebung schuld, die da sagt: Jedermann ist verpflichtet, was nicht durchführbar ist und darum zieht man sie gar nicht heran, was falsch ist. Ernst müssen wir mit der Pflicht machen. Unsere Armenverwaltung wird umständlicher und sparsamer werden, wenn wir die kleinen Steuerzahler dazu heranziehen, und die Schulverwaltung wird dabei auch gefördert; aber wir müssen Ernst mit der Verpflichtung machen. Um ans Ziel zu gelangen, muß man die Beteiligten selbst fragen, ob sie Aemter annehmen wollen. Dann stellen wir die persönliche Verpflichtung her. Ich halte das System der Einregistrierung der Kreissteuerzahler für ausführbar; jetzt mag §. 7 so passiren; vorläufig, bis die Verpflichtung festgelegt ist.

Abg. v. Ernsthausen verteidigt den §. 7 der Vorlage.

Abg. v. Mißke-Collande will nichts Alles aufgeben, bis er die Ueberzeugung gewonnen, daß etwas Besseres an dessen Stelle geschafft wird. Gneist's Rede habe ihn tief ergriffen. Aber auf dem Lande seien alle Ehrenämter mit großen Kosten verknüpft, es gehöre mehr dazu als guter Wille. Habe der Mann auf dem Lande kein Vermögen, so sei es ihm unmöglich, Ehrenämter anzunehmen, das werde auch mit dem Amtshauptmann der Fall sein. Eine Liste der Opferwilligen würde viel Bedenken erregen. Uebrigens sei man auf dem Lande schon jetzt nach Möglichkeit mit Ehrenämtern bedacht; nie sei es ihm vorgekommen, daß ein Grundbesitzer ein solches ausgeschlagen habe. Ob er nachher immer seine Pflicht gethan, sei ungeprüft; weiß man dies nach, so mag man eine hohe Strafe festsetzen. Nicht bloß der Gutbesitzer, sondern auch der Bauer habe point d'honneur und er werde nie das Schuldenamt ausschlagen. Aber auch Amtshauptleute würden sich anständig finden. Hände sich keiner, so müßte der Kreis die Kosten für einen Assessor tragen, und das sei die größte Strafe, die dem Kreise auferlegt werden könnte (Heiterkeit). Wollte man wirklich Ehrenämter schaffen, so streiche man die Geldstrafe, denn sie schade

mehr als sie nütze. Diese Geldstrafe noch erhöhen wollen, hieße selber in sich Zweifel setzen. Er beantragte den Zusatz zu §. 7, welcher den Ansat von Geldstrafen enthält, zu streichen. Zuletzt müßte auch der Abgeordnete, der nicht erscheint, Strafe zahlen. (Heiterkeit.) Keine Strafe und dann haben Sie Leute für Ehrenämter! (Beifall.)

Abg. v. Brauchitsch empfiehlt sein Amendement und bittet, man möge beim Verweisen auf den Rechtsweg annehmbare Vorschläge machen.

Abg. Laster: Wir sagen, wo eine Strafe erlassen wird, muß auch richterliche Kognition vorliegen, und darum wollen wir den Rechtsweg gegen den Beschluß des Kreistages. Damit wird der Selbstverwaltung kein Eintrag gethan. Wir haben Vertrauen zum Richter, Sie zum Regierungsrath: Dies ist der Streit zwischen uns beiden und so soll die Frage entschieden werden. Wir wollen auch keine Strafen, wir will gegen die Gewohnheiten des Volkes, keine Wirkung haben; aber wir wollen Strafbestimmungen gegen Aemter; nicht bloß Ehrenstrafen, sondern wirkliche Strafen. Sie sprechen immer, es würden sich Gutbesitzer für die Aemter finden, zu denen Sie der König beruft. Warum denn der Zusatz: Ernennung durch Sr. Maj. den König? Ist denn schon gewiß, ob Sie durch den König ernannt oder gewählt werden? Werden Sie dann auch die Ehrenämter annehmen, wenn Sie gewählt sind? (Richter: Nein! Laster: Also, Gneist.) Nie ist ein Aemter so beständig worden, wie ich mit Ihrem Hause: Nein! Nein meine Herren. Keine Ehrenstrafe, sondern eine Strafe nach dem Gesetze für ein ordentliches Vergehen, welches der Richter aburtheilt. Die theoretischen Vorträge des Abg. Gneist acceptire ich; komme aber zu anderen Resultaten. Ich stimme der hohen Strafe bei, aber ich will das öffentliche Rechtsverfahren.

Regierungs-Kommissar Versius spricht sich über die verschiedenen Amendements aus. Auf die Höhe der Strafe kommt es nicht an, sondern darauf, daß ein gesetzliches Korrektiv vorgeschrieben sei, das seine Wirkung nicht verfehlt.

Dieser Paragraph 7 gestaltet sich schließlich nach Annahme verschiedener Amendements folgendermaßen: „Die Kreis-Angehörigen sind verpflichtet, unbeforderte Aemter in der Verwaltung und Vertretung des Kreises zu übernehmen. Zur Ablehnung oder zur früheren Niederlegung solcher Aemter berechtigen folgende Entschuldigungsgründe: 1) anhaltende Krankheit, 2) Geschäfte, die eine häufige oder lange dauernde Abwesenheit vom Wohnort mit sich bringen, 3) ein Alter über 60 Jahre, 4) ärztliche oder wundärztliche Praxis, 5) die Verwaltung eines unmittelbaren Staatsamtes, 6) sonstige besondere Verhältnisse, welche nach dem Ermessen des Kreistages eine gültige Entschuldigung begründen. Wer ein unbefordertes Amt in der Verwaltung oder Vertretung des Kreises während der vorgeschriebenen regelmäßigen Amtsdauer versehen hat, kann die Uebernahme desselben oder eines gleichartigen für die nächsten drei Jahre ablehnen. Wer sich ohne einen der vorbenannten Entschuldigungsgründe weigert, ein unbefordertes Amt in der Verwaltung oder Vertretung des Kreises zu übernehmen, oder das übernommene Amt während der vorgeschriebenen regelmäßigen Amtsdauer zu versehen, sowie derjenige, welcher sich der Verwaltung solcher Aemter thaflächlich entzieht, kann durch Beschluß des Kreistages für einen Zeitraum von 3 bis 6 Jahren der Ausübung seines Rechts auf Theilnahme an der Vertretung und Verwaltung des Kreises für verlustig erklärt und um ein Viertel bis ein Viertel stärker, als die übrigen Kreisangehörigen, zu den Kreisabgaben herangezogen werden.“

Um 2 Uhr 50 Minuten wird ein Verfassungsantrag gestellt und angenommen und um 3 Uhr die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag Vormittag 10 Uhr. I.-D.: Fortsetzung der Vorberatung der Kreisordnung.

Deutschland.

□ Berlin, 10. November.

Gegenüber unserer früheren Mitteilung, daß sich das Befinden des Grafen Bismarck merklich gebessert habe, namentlich in Folge des Gebrauchs des Karlsbader Brunnens, wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ von ihrem bekannten Berliner Korrespondenten gemeldet, daß sich der Gesundheitszustand desselben im Gegenheil erheblich verschlechtert habe, daß namentlich eine andauernde Schlaflosigkeit das Nervensystem desselben so zerrütet habe, daß er bei der geringsten Erregung Hallen-Erbuchungen habe. Dieser Nachricht gegenüber kann an unserer früheren Mitteilung festgehalten werden. Die Besserung in dem Befinden des Grafen ist so entschieden und merklich, daß er sich sofort wieder an der Leitung der Geschäfte beteiligen werde, falls eine dringende Veranlassung dazu vorliegen sollte. Da dies vor der Hand nicht der Fall ist, wird er seine Erholungsreise auf den Wunsch der Ärzte noch weiter ausdehnen, ein Wunsch, der auch vom Könige und der Regierung unterstützt

wird. Daß es auch Leute gibt, denen diese günstige Nachrichten über das Befinden Bismarcks nicht in ihren Kram passen, ist für diejenigen um so erklärlicher, welche sich zugleich der fortwährenden Demonstrationen des oben erwähnten Berliner Korrespondenten der „Augsb. Allg. Ztg.“ gegen die Macht und das Ansehen des norddeutschen Bundes erlauben. — Die partikularistischen und welfischen Zeitungen verbreiten jetzt auch die Nachricht, daß zur Disposition gestellte preussische Offiziere sich nach Dalmanen begeben haben, um sich dort am Aufstande und namentlich an der Organisation desselben zu betheiligen. Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß diese Nachrichten nur erfunden sind, um die öffentliche Meinung des Auslandes, besonders Oesterreichs, gegen Preußen und den norddeutschen Bund aufzuheizen. — Es ist schon früher erwähnt worden, daß Allerhöchsten Orts die Berufung einer Anzahl von Kronsyndics in Aussicht genommen ist. Diese Ernennungen werden jetzt in nächster Zukunft ihre Verwirklichung finden, und zwar werden bei denselben namentlich die neuen Landesheile Verdrängung finden. — Vom Könige ist vor Kurzem eine Ordre an das Staatsministerium erlassen, welche über die Wiederbelebung aberkannter, resp. in Folge richterlicher Urtheile verloren gegangener Ordens-Decorationen bestimmte Vorschriften enthält. Die Vorschriften gehen im Wesentlichen dahin, daß nur unter besonders gerechtfertigten Umständen der Antrag auf Wiederbelebung gestellt werden soll, und zwar nur dann, wenn die betreffenden Personen sich mindestens während eines Zeitraums von 10 Jahren seit der Verbüßung sich straflos geführt, oder nach Wiedererlangung der bürgerlichen Ehren durch eine fortgesetzte gute Führung den Beweis geliefert haben, daß ihre moralische Besserung erfolgt ist.

Berlin, 11. November. Se. Maj. der König nahm gestern Nachmittag im Palais des Modells in Augenschein, zu welchem derselbe dem Künstler Bildhauer Kell im Bade Ems wiederholt gefahren und sprach sich über die Ausführung anerkennend aus. Um 10 Uhr wohnte der König mit sämmtlichen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Könighauses dem am Bettage angeordneten Gottesdienste im Dome bei, empfing dann den Besuch des Prinzen Albrecht Sohn, welcher sich vor seiner Abreise nach Cannes im südlichen Frankreich verabschiedete, sowie den Flügeladjutanten Oberst v. Werder, welcher zum Militärbevollmächtigten am russischen Hofe ernannt ist, und den Mittelmeister a. D. Grafen v. d. Asseburg, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, der Ober-Regiments Grafen v. d. Asseburg überreichte, nahm alsdann die Vorträge des Stellvertreters des Geh. Rabinetsraths v. Müller, Geh. Ober-Regierungsraths Wehmann, des Geh. Hofraths v. d. Borch, des Ober-Kammerers Grafen Riedern, des Unterstaatssekretärs v. Thile entgegen und sprach hierauf allein. Heute Nachmittag fährt der König nach Potsdam und dinirt mit dem Prinzen und der Prinzessin Karl bei der Frau v. Willeben.

Herr v. Carlwiz, welcher 1849 nach Preußen übersiedelte, steht im Begriff, seine ansehnliche Besitzung in Schlesien zu verkaufen und in Sachsen für immer wieder seinen Wohnsitz zu nehmen, so daß er gänzlich aus dem preussischen Staatsverbande tritt. Derselbe ist Senior der meist in Sachsen ansässigen Familie v. Carlwiz.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses stellt bezüglich einer Petition des Buchdrucker-Verseers Beerfeld und Genossen um Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer den Antrag: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: in Erwägung, daß das Haus der Abgeordneten sich bereits früher wiederholt für die gänzliche Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer ausgesprochen und in der Erwartung, daß die Staatsregierung selbst die Initiative zur Befreiung der Stempelsteuer ergreifen werde, sobald die Finanzlage des Staates dies irgend gestattet, geht dasselbe über die Petition zur Tagesordnung über.

Berlin, 10. November. (Zbl. Kor.) In Börsen-Kreisen ist man der Ansicht, daß die Umwandlung unserer Staatsschuld in eine Rentenschuld, abgesehen von der Zweckmäßigkeit der Maßregel an sich, unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwer durchzuführen sein dürfte.

Das Projekt einer Melioration der unteren Inster zwischen Königsberg und Insterburg, welches bereits in Beratung und Vorberatung begriffen ist, nimmt das öffentliche Interesse der zunächst betheiligten Provinz vorzugsweise in Anspruch. Sowohl das allgemeine Landesökonomik-Interesse wie das besondere Handels-Interesse der Stadt Insterburg lassen die Ausführung dieses Projektes höchst wünschenswert erscheinen. Freilich werden sich die Kosten desselben so hoch belaufen, daß es ohne erhebliche Staatsunterstützung weder der Stadt Insterburg, noch den von der Inster berührten Landschaften möglich sein wird, aus eigenen Mitteln ihre Wünsche zu realisiren.

Zur Eider-Deinmals-Angelegenheit wird der „Ztg. f. Norddeutschland“ in Hannover von hier ge-

schrieben: „Wie aus sicherer Quelle verlautet, sind sowohl der Generalleutnant v. Schwarzenberg in Hannover, als auch der Oberleutnant v. Rer in Celle vom Könige verabschiedet worden. Außerdem soll die Herstellung des Denkmals auf Kosten des Königs bereits angeordnet sein.“

Heute beginnen die Sitzungen der Zollbundesraths-Ausschüsse, wobei zunächst die Regulative zur Ausführung der neuen Zollordnung zur Beratung kommen. Der Termin zur Einberufung des Bundesraths des Zollvereins wird je nach dem Ausfall der Beratungen der Ausschüsse festgesetzt werden.

Der „St.-A.“ publizirt eine Bekanntmachung des Kultusministers, laut welcher der König unter Verleihung des Beschlusses der zur Prüfung dramatischer Werke niedergelegten Kommission dem Verfasser des Trauerspiels „Sophonie“, Emanuel Orbel, den durch das Patent vom 9. November 1859 gestifteten dramatischen Preis im Betrage von tausend Thalern Gold nebst einer goldenen Denkmünze im Werthe von einhundert Thalern Gold verleiht, auch in Erfüllung des Beschlusses der gedachten Kommission dem ungenannten Verfasser des Trauerspiels „die Gräfin“ die große goldene Medaille für Kunst ertheilt hat. (Der Verfasser dieses Trauerspiels soll der Redakteur der Köln. Zeitung H. Kruse sein.)

Oschersleben, 6. Novbr. Gestern wurde in Hornhausen das 50jährige Amts-Jubiläum des Pastors Dr. Heinrich Andreas Prühle gefeiert, zu welchem auch von den früheren Gemeinden des Jubilars, Möllmerswende, Sattelau und Rohlum, Glückwünsche eingingen. Aus Magdeburg war der Herr Konsistorialrath Appuhn zur Feier erschienen, aus Oschersleben der Herr Landrath v. Gerlach. Herr Superintendent Grabe aus Gröningen überreichte dem Jubilar den Rothen Adler-Orden, wobei er auch noch der theologischen Fakultät in Halle gedachte, welche den Jubilar früher zum Doktor der Theologie ernannt hatte. Nachmittags fand zu Ehren desselben ein Diner im Gasthause zur Post statt, dort erzählten am Abend auch der Kriegerverein und brachte dem Gefeierten, welcher die Freiheitskriege von 1813—15 mitgekämpft hat, einen Fackelzug. Von den Gefeierten, den Lehren und Schülern, von der Gemeinde und dem Kreiger-Verein gingen viele Geschenke ein.

Lützen, 5. November. Bei dem letzten Königschießen der hiesigen privilegierten Schützengilde wurde der Königschuss vom Schützenmajor C. für Se. Majestät den König Wilhelm I. gethan und denselben dieses für hiesige Gilden erfreuliche Ereigniß schriftlich mitgetheilt. Gestern wurde nun der Schützengilde eine angenehme Ueberraschung zu Theil und ihr dadurch ein schöner Festabend bereitet, denn der Schützenhauptmann überreichte im Auftrage des Direktoriums dem glücklichen Schützen C. einen von dem Könige zur Erinnerung an den Königschuss überlieferten Schützenorden (goldenen Adler) des hohen Orbers dabei in herzlichsten, sinnigen Worten gedenkend.

Wiebich, 7. November. Graf Wolf Metternich zur Gracht ist in Folge einer bei der letzten Parforce-Jagd in der Umgegend von Lippstange erhaltenen Verletzung alsbald verstorben. Derselbe hatte nämlich das Unglück gehabt, mit seinem Pferde zu stürzen und dabei mehrere Rippen zu brechen. Einige Knochen splitter drangen derart in das Lungengewebe ein, daß sie den Austritt der Luft in den Brustkasten veranlaßten, was den Tod zu Folge hatte.

Dresden, 10. November. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer stand der Abbrückungsantrag der Fortschrittspartei zur Beratung. Der von nationaler Seite (Eule, Liebermann und Genossen) gestellte Zusatzantrag, betreffend die notwendige Rücksichtnahme auf die Sicherheit und Nachstellung Deutschlands, wurde mit 53 gegen 21 Stimmen abgelehnt und der Antrag in seiner ursprünglichen Fassung mit 59 gegen 15 Stimmen angenommen.

Wien, 9. November. Der bewaffnete Widerstand im Gebirge zwischen Cattaro und Budua ist gebrochen. Die ganze Zuppa unterwarf sich bis auf drei Ortschaften, der Weg von Cattaro bis Budua ist somit frei. Das geht aus den neueren Depeschen vom Insurrektions-Schauplatz hervor, und auch die weitere erfreuliche Thatsache, daß diese letzten Erfolge ohne viel Blutvergießen erreicht wurden. Am Freitag rückte die Brigade des Obersten Fischer von Elisch bis Poberi vor, ohne auf diesem Wege großen Widerstand zu finden. Das Fort Stanjevic bot keine weiteren Schwierigkeiten, da es die Insurgenten, wahrscheinlich in der Erkenntniß, daß sie es nicht zu behaupten vermöchten, selbst in die Luft gesprengt hatten. Der Poberi selbst soll ein mehrstündiges Gefecht stattgefunden haben. Die Insurgenten waren da in schlimmer Lage, da sie von zwei Seiten, von Norden her durch Oberst Fischer und von Süden her durch die Kolonne des Obersten Schönfeld, bedröht wurden. Hier wurden denn auch die Insurgenten vollständig geschlagen, ein Theil unterwarf

Auf 61 wenig verändert, loco 12 $\frac{1}{2}$ *Rb.* Br., per
 November 12 $\frac{1}{2}$ *Rb.* Br., $\frac{1}{2}$ bez. in *Ed.*, November-
 Dezember 12 $\frac{1}{2}$ *Rb.* bez., April-Mai 12 $\frac{1}{2}$ *Rb.* in *Br.*
 Spiritus flau, loco ohne Faß 14 $\frac{1}{2}$ *Rb.*, $\frac{1}{2}$ bez.,
 kurze Lieferung ohne Faß 24 $\frac{1}{2}$ *Rb.*, $\frac{1}{2}$ bez., per No-
 vember 14 $\frac{1}{2}$ *Rb.* bez., do. ohne Faß 14 $\frac{1}{2}$ *Rb.* bez.,
 Novbr.-Dezember 14 $\frac{1}{2}$ *Rb.* Br., Frühjahr: 14 $\frac{1}{2}$ *Rb.* Br.
 Angemeldet: 100 Bisl. Weizen, 200 *Gr.* Rüßl.
 Regulirungs-Preise: Weizen 61 $\frac{1}{2}$, Rogg⁶¹
 46 $\frac{1}{2}$, Haßl 12 $\frac{1}{2}$, Spiritus 14 $\frac{1}{2}$.

Von
F. S. Braun.
(Fortsetzung.)

Ich fühlte, wie mir das Blut in die Wangen schoss, denn zugleich mit diesem Bild kam mir der Gedanke, ob in dem Erscheinen dieses Mannes nicht ein freundlicher Dienst Steinfeld's verborgen liege, und dieser Gedanke durchschauerte mich mit nie gefühlter Wärme. Still setzte ich mich zum Schreiben nieder, um nur mit mir allein zu sein.

So sehr ich im Ganzen geubelt hätte, meiner Schreibqual enthoben zu sein, so vernahm ich es in der Ueberzeugung von der Theilnahme Steinfeld's doch mit vollkommenster Gleichgültigkeit, wie mein Onkel dem Manne erwiderte: „Sehr wohl, mein Herr Privat-Schreiber, es ist indeß ein Irrthum, ich bedarf Ihrer Hülfe nicht.“ „Meine Familie würde es Ihnen danken,“ erlaubte sich der Fremde noch bittend zu bemerken und blätterte in dem Probirheft seiner Handschriften. „Sollten Sie einer Unterstützung bedürftig sein,“ sprach mein Onkel mit schneidender Härte, indem er mit der Hand in seine Tasche griff.

Der Schreiber verzögerte, so lange er arbeiten konnte, wollte ihn der Himmel bewahren, Almosen zu nehmen, er hätte nur noch, seine Adresse überreichen zu dürfen, für etwaige Fälle. Und damit legte er sie auf den Tisch und ging. Später bemerkte ich, daß er auch die Handschriften dazu gelegt hatte, vielleicht um einen Vorwand zu haben, in einigen Tagen nochmals anfragen zu dürfen, und in der Hoffnung, daß eine gelegene Stunde zur Erwägung des Vorschlages kommen könne.

Abends kam Ella. Ich hatte gehofft, die Enge meines Stübchens, das trauliche Dämmerlicht würden fänftigend auf ihr wildes Temperament einwirken, wir

würden uns so besser verständigen können. Ihr erstes Eintreten indeß schon ließ mir wenig Hoffnung. Sie lachte über die simple Ausstattung meines Zimmers, in das ich Nonne übrigens wunderbar gut hineinpaßte, besah jedes Buch, jede Arbeit, warf Alles bunt durcheinander und sah endlich auf den Stuhl am geöffneten Fenster. Die Zweige meiner Blumen, welche sie am Hinausgehen hinterließ, kniff sie ab und warf sie auf die Straße hinaus, daß ich eiligst zugriff, meine armen Pflänzchen zu retten. Nachdem ich die Töpfe alle bei Seite getragen, setzte ich mich ihr gegenüber in das Fenster, doch mit dem Gesicht nach dem Zimmer gekehrt, während ihre Aufmerksamkeit außerhalb gefesselt schien. Die Dunkelheit stieg, das Beruhigte mich. „Himmel,“ sagte sie, „warum laufen Sie Ihrem Onkel nicht davon, der sie einsperrt und peinigt. Sie müssen sich schnell verheirathen, dann sind Sie erlöst.“ „Aber ich bin ja erst kaum der Schule entwachsen,“ entgegnete ich lachend, „und kann man denn heirathen wollen, ohne daß die Liebe dazu zwingt? Lieber unverheirathet bleiben und mein Leben lang an meines Onkels Enkelpapier schreiben.“

„Mein Gott, wie Sie Alles schwer nehmen,“ sagte sie kopfschüttelnd, „und was Sie für ein possierliches Mädchen sind; man könnte in einem Lachen bleiben über den Ernst, der Ihrer Jugend zu allen Feinern herausguckt.“ Das ist eine Eigenschaft des Alters, damit hat es noch lange, lange Zeit und übrigens — ich werde nicht alt. Damit meine ich nicht, daß ich frühzeitig sterben muß, aber da mir alle Sympathien für das Alter fehlen, kann es mir gewiß niemals etwas anhaben. Die Jugend ist mein Fach. Für wie alt halten Sie mich?“ fragte sie plötzlich und stierte mich. „Ihrem Aussehen nach für neunzehn, Ihrem Wesen nach für fünf und zwanzig.“ Sie war sichtlich unangenehm berührt von meinem Ausspruch und sprang, ohne etwas darauf zu erwidern, zu Anderem über. Sie fing von Steinfeld zu sprechen an, von dem Kampfe, in welchen

sie sich mit ihm eingelassen und welchen sie bis auf das Aeußerste zu treiben gedachte. „Und wenn Sie erliegen,“ sagte ich, „ist es gewiß erst recht ein Vortheil für Sie.“ „Wie so?“ fragte sie. „Nun, weil so ein unathtiger Ringkampf doch ganz unweiblich ist,“ entgegnete ich tapfer. Sie lachte wieder. „Ich finde es nun gerade sehr weiblich, Männer zu besiegen,“ sprach sie, und ihre Augen bligten durch die Dunkelheit zu Steinfeld's Fenster hinaus. „Wie lernen Sie ihn kennen?“ fragte ich leise. „Nun mein Gott,“ zuckte sie mit den runden Achseln, „er sah mein hübsches Gesicht am Fenster und kam natürlich zu uns. Man muß doch gute Nachbarschaft halten.“ Bei jedem Worte, das sie sprach, that sich die Luft zwischen uns größer auf. Ich fühlte, daß sie mich wieder und wieder in Situationen versetzte, welche ganz gegen mein innerstes Wesen waren, und bedauerte im Stillen, daß mir das Glück mit dieser Nachbarschaft nicht holdere gewesen. Dennoch wollte ich Ella noch nicht aufgeben und klammerte mich an die Hoffnung, daß unter dieser entzückenden Außenseite doch vielleicht noch ein edlerer Geist wohne, als ich bis jetzt zu entdecken vermocht.“

„Ich bin weisheitsweis geworden, indem ich mich vor diesem Bilde in jene Vergangenheit verlorste,“ sagte nach kurzem Schweigen Erwina.

„D, fahren Sie fort,“ bat Erich, „Sie wissen nicht, wie meine Gedanken sich klären unter Ihren Worten und wie das Herbe selbst einen verändernden Charakter bekommt. Die Natur meiner unglücklichen Mutter selbst in ihrer Leidenschaftlichkeit und Genialität erscheint mir in Ihrer Schilderung mehr beklagenswerth um der Verwahrlosung willen, in welche eine schwache, allzu zärtliche Mutter sie gerathen ließ, als jüdisch. Sie tadelte damals am Abgrunde — o wenn sie etwas zu erwidern vermocht hätte! Freilich,“ schloß er melancholisch, „die Liebe vermochte es nicht, und die Begegnung mit einer Natur, wie die Ihrige, blieb auch

ohne Wirkung. Was hätte wohl sonst noch helfen können?“

„Ihre ungewöhnliche Schönheit war das Verderben, welches dieser, mit reichen Kräften ausgerüsteten Natur als Mitgabe auf den Weg des Lebens wurde,“ nahm Erwina das Wort wieder auf. „Nun, wir sahen uns noch öfter, wenn auch immer flüchtiger, denn Ella und ihre Mutter geriethen sehr bald in einen Umgangstrudel mit all' den Menschen, für welche das Neue, verbunden mit äußerem Glanze wie hier, einen unwiderstehlichen Reiz besaß. Unser kleines Haus wurde der Versammlungspunkt der ganzen umgänglichen Bevölkerung des Ortes, die Hausthür unter meines Onkels Zimmer hörte nicht auf zu gehen, das Leben über seinem Kopfe birgerte keine Rücksicht mehr auf die Ruhe des alternenden Denkers. Er gerieth in die schrecklichste Stimmung dadurch, seine Leber fing an zu leiden. Ich bat ihn auszuweichen. Mit einem vielsagenden Blick auf alle die an den Wänden aufgestellten Bücherreihen, mit denen jedes Eckchen ausgefüllt war, sagte er resignirt: „Ich werde aushalten hier, die Wirthschaft oben kann nicht ewig dauern.“ Ich versuchte es noch einmal, Ella zu bitten, aber sie sagte: „Wenn Ihr einsteigen wollt, so zieht in die Wälder, aber mischt Euch nicht unter die Menschen, die leben wollen.“ Steinfeld war Hausfreund oben geworden. Das zog mich einerseits den Umgang mit Ella fortzusetzen und hielt mich doch oftmals zurück davon. Aber der Zug war stärker. Ich konnte den freundlichen Bitten Steinfeld's nicht widerstehen, wenn er schon für den andern Abend wieder einen Plan hatte, mit welchem er auf mich zählte. Und zugleich fühlte ich die leimende Liebe für ihn in meinem Herzen und sah die Gefahr, in welcher er schwebte.“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verheiratet: Herr Steinhilber Herrmann Sachse mit Frau Auguste Nagel, geb. Linde (Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn W. Born (Stettin).
Eine Tochter: Herrn Prediger Böwe (Pöhlitz).
Gestorben: Frau Wilh. Biese geb. Schulz (Jüllshov-Stettin).

Freiwilliger Verkauf.

Das des zu Garg a. D. verstorbenen Aderbürgers **Johann Jahnke** in der heiligen Geiststraße daselbst sub Nr. 229 belegene Haus zum halben Erbe — zweistöckig gebaut, enthaltend 6 Stuben, nebst Garten, 42 Morgen Oederbruchwiesen und 3 1/2 Morgen Heidefeld — will ich am Montag,

den 15. November d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Hause des Gastwirths **Julius Kühnbaum** daselbst meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige ergehenst einlade.

Die Verkaufsbedingungen sind vor dem Termin bei mir im Hause einzusehen.

Garg a. D., den 26. Oktober 1869.

Wittve **Jahnke.**

Die Ausstellung der uns anvertrauten Geschenke beginnt Dienstag, den 16. November im großen Casino-Saal und wird täglich von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr geöffnet sein.

Die uns noch zugebachten Gaben bitten wir uns bis dahin gütigst zukommen zu lassen.

Amalie v. Münchhausen, Julie Witte,

im Schloß, Grünhof, Gartenstr.

Julie Meister, Bertha Pitzschky,

Kosmarkt 6, Kosmarkt 2.

Henriette Heegewaldt,

Kosmarkt 2.

Alexandrine von Dewitz,

Große Domstraße 2.

Emilie Pitzschky,

Große Oberstraße 18.

Hannover.

Carl Schüssler's Annoncen-Expedition

in alle Blätter aller Länder.
Vertreten an den bedeutendsten Plätzen
des In- und Auslandes.

Haupt-Bureau:
Hannover, Theaterplatz 7.

vis-à-vis dem Kgl. Theater.

Tagliche Expedition von Annoncen
jeder Art in jede erwünschte Zei-
tung oder jedes Lokalblatt etc. bei
genauer Berechnung nach den von
den Expeditionen festgesetzten Prei-
sen ohne Anrechnung von Porto oder
sonstigen Unkosten. — Ein Ma-
nuscript genügt auch bei Inseraten
für mehrere Blätter.
Prompthe Bedienung. Günstige Conditionen.

Insertions-Tarife gratis und franko.

Herm. Ritterbusch,

Greifswald.

Annoncen-Expedition. Correspondenz-

Bureau.

Auskunfts-Comptoir für geschäftliche

Nachfragen.

Provision dafür 1/2 Thlr. in Postmarken.

Agentur für Lebens- u. Feuer-Versicherung

Kommissions- u. Nachweisungs-Geschäft.

Herm. Ritterbusch,

Greifswald.

Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

A. Toepfer, Hoflieferant

empfeht billigt:

Katarakt-Waschtöpfe,

Wringmaschinen,

Fleisschneidemaschinen,

Wurststopfmaschinen,

Austerbrechmaschinen,

eiserne Bettstellen

in 16 verschiedenen Sorten,

Chamotöfen, 6 Grössen,

Cocusdecken,

Lampen

in allergrößter Auswahl,

Laternen

für Stall- und Straßenbeleuchtung,

Regenschirmständer,

Ofenvorsetzer,

Feuengeräthe,

Wiener Caffemaschinen

in Messing, Reusfieber und Kupfer,

luftdichte Bouillontöpfe

und diverse elegante Artikel, welche sich

besonders zu

Hochzeits- und

Gelegenheitsgeschenken

vorzüglich eignen.

A. Toepfer, Hoflieferant,

Schulzen- und Königsstr.-Ecke.

Respiratoren

a 20 und 25 Thlr. bis 2 Thlr. 10 Gr.

Brust- & Halsleidenden sehr zu empfehlen, ver-

fertigt

Ernst Staeger,

Mechaniker, Frauenstr. 18.

Sendungen nach außerhalb werden durch Postvorschuß

entbunden.

Käse-Quark frisch u. trocken, wird

geb. Quantum ge-

kauft. Berlin, Brunnstr. 13 bei **R. Weese.**

7% Gold-Obligationen der Ca- lifornia Pacific-Extension- Eisenbahn.

1. Hypothek,

rückzahlbar im Jahre 1889. Zinsen und Kapital in Gold, frei von Bundessteuer in New-York zahlbar mit unbedingter Garantie für Zinsen und Kapital von der California-Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft empfohlen wir als eine sichere und rentable Kapital-Anlage.

F. E. Fuld & Co.

Bankgeschäft in Frankfurt a. M.

Wir acceptiren im Tausch gegen obige Bonds Amerikanische und andere Staats-papiere zum Tageskurs und nehmen auch Amerikanische u. a. Eisenbahn-Papiere nach Ueber-einkunft im Tausch an.

Selbstthätige Katarakt- Waschtöpfe,

für deren wirkliche Zweckmäßigkeit das durchaus günstige Urtheil vieler erfahrener Hausfrauen bürgt und über deren Vorzüglichkeit ich verschiedene Anerkennungs-schreiben vorlegen kann, empfehle ich zu folgenden billigen Preisen:

Nr.	0	1	2	3	4	5
1	1	2	3	4	5	6
2	1	2	3	4	5	6
3	1	2	3	4	5	6
4	1	2	3	4	5	6
5	1	2	3	4	5	6

vollständige Beschreibungen und Gebrauchsanweisungen, sowie auch complete Preis-courante meines Magazins für Haus- und Küchen-Geräthe versende ich gratis und franko.

Aufträge umgehend ausgeführt.

Die in den Handel gekommenen leichteren Waschtöpfe, wozu zum Vergleich Proben bei mir stehen, veranlassen mich von jetzt ab jedes Exemplar zur Vermeidung von Verwechselungen mit meiner Firma zu klemmen.

A. Toepfer, Hoflieferant,

I. Lager Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Rechter Alpenkräuter-Ge- sundheits-Magen-Biqueur.

die Flasche 10 Gr. von ausgezeichneter Wirkung und sehr angenehmen Geschmack. Täglich zum Frühstück ein kleines Biqueurgläschen voll getrunken, erzeugt ein ausgezeichnetes Wohlbefinden. Fabrik von **R. Bohl, Berlin**, an der Schenke Nr. 7, nach ansehnlicher gegen Einfälschung des Betrages. Depoteure werden gesucht.

Zum April 1870 wird ein kleines Haus in guter Ge-lage zu kaufen gesucht. Preis nicht über 1000 Thlr., 4-500 Thlr. Anzahlung, gute feste Hypothek, womöglich ein kleiner Garten zur Anlage eines Schankes. Adressen mit genauer Angabe der Verhältnisse des Hauses sind zu richten an Cafetier **Albert Böttcher, Berlin**, Alte Köpcke Nr. 29.

NB. Kommissionäre verboten.

Luftzug- Verschließungs- Cylinder,

das neueste und beste Luftzug-Verschlußmittel für Thüren und Fenster.

Diese Cylinder übertreffen, vermöge ihrer Feinheit, Elasticität, Dauer und Billigkeit alles bisher Angewandte. Jeder, auch der feinste Luftzug wird vermieden, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden. Die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann.

Der Preis ist für Fenster in weißer Farbe 1 Thlr.

Thüren - weißer Farbe 1 1/2 Thlr.

Eisenfarbe 1 1/2 Thlr.

nebst gedruckter Gebrauchsanweisung

Proben nach außerhalb gratis. Bei Bestel-

lungen bitte um Angabe der Höhe und Breite

von Thüren und Fenstern. — Wiederverkäufern

angemessenen Rabatt. Agenturen werden re-

chert.

Emil Reichnow,

Berlin, gr. Friedrichsstr. 56,

Eckhaus der Krausenstraße.

Sehr wichtige Offerte.

Wegen Erbschaftsantritt ist eine Auswanderung nothwendig geworden und so ein Wohnhaus mit Nebengebäuden und Ländereien, welches sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, womit auch sehr einträgliche Agenturen mit Vermietung werden können, billig verkauft werden, so wie eine Kalkofenpachtung, (hydraulischer Bergbau-) Pachtung, billig, Kalkofen beim Ofen und in großer Masse vorhanden (Cement ähnlich), große Kalkofen, Pacht-antritt soll sogleich mit **Activa et Passiva** geschehen. Ein nach neuester Konstruktion gebautes Korrektor-neß großer Drehorgel, kist. Städte spielend, mit Bayle und Trommel soll billig verkauft werden, durch den Kommissionsaire

Fr. Köhn, Malchin,

Mecklenburg.

Die billigste Buchhandlung der Welt!
Bücher-Preisherabsetzung!!

Interessante Werke und Schriften!!
Pracht-Kupferwerke!!
Classiker, Romane etc.!!
Neue Exemplare!! und dennoch
herabgesetzte Spottpreise!!

Meyer's Hand-Atlas über alle Theile der Erde, in 30 großen farbigen Karten (60 Doppelblätter), neueste Aufl. 1867, nebst Text, gebunden, nur 3 M. — **Conservations-Lexikon**, Großes, Allgemeines, neueste Aufl., vollständig von 1-4, in 40 Bänden, größtes Lexikon-Format, Quart. 1868, elegant! nur 3 M. — **Die Wiener Gemälde-Gallerie**, großes, brillantes Prachtkupferwerk in 40 Bänden, für den Salon und Bücherschrank, mit 45 großen Pracht-Steindruck, Kupferstich, (Napoleon, Rubens, van Dyck, Rembrandt etc.) nebst kunsthistorischem Text und Biographien der Künstler, 1869 Quart, elegant! nur 16 M. — **Die Tiere des Waldes**, Prachtkupferwerk, mit den Kupferstichen von Guido Hammer, pompös gebunden, nur 35 M. — **Die Vögel**, beschrieben von Dr. Kaup, mit sehr vielen Abbildungen, elegant geb., nur 35 M. — **Das Leben der Blumen**, naturhistorisches Prachtkupferwerk, reich verzierter Prachtbild mit Goldschnitt, nur 1 M. — **Boz (Dickens)** ausgewählte illustrierte Werke, beste englische deutsche Pracht-Ausgabe, 25 Bde., gr. Format, mit circa 100 Kupferstichen, elegant, nur 3 M. 25 Pf. — **Das Düsseldorfer Künstler-Album**, mit den berühmten Kupfern, groß Quart, in den Original-Pracht-Einbänden, mit Goldschnitt, nur 2 1/2 M. — 1) Schillers sämtliche Werke, pompös gebunden, mit Goldschnitt und Vergoldung. 2) **Elisa Polko**, Erinnerungen an einen berühmten, eleganten Ottavio-Ausgabe. 3) **Büffons Naturgeschichte** der Säugethiere und Vögel, 2 Bände mit 1000 Kupfern, alle drei Werke zusammen nur 3 M. — **Fische**, nach Raphael, 16 Kupferblätter, Quart 2 M. — **Die Kunstschatze Venedigs**, Gallerie der Meisterwerke, venetianischer Kunst und Malerei, mit den schönsten Pracht-Steindruck, Kupferstich vom österreichischen Lloyd in Triest Text von Veit, groß Quart, elegant, nur 6 M. — **Flygare Carlen's** beliebte Romane in 59 Bänden, nur 2 1/2 M. — **Friederike Bremer's** Romane, 76 Theile, nur 2 1/2 M. — **Hegel's** ausgewählte Werke, 4 Bände, größtes Ottavio, statt 6 M. nur 50 Pf. — **Capitain Marryat's** Seeromane, 14 Bände, schöne deutsche Ottavio-Ausgabe, nur 58 Pf. — **China**, Land, Volk und Reisen, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 35 feinen Stahlstichen, geb., statt 6 M. nur 50 Pf. — **Byron's** complete Works, 5 Bände (englisch), mit Stahlstichen nur 50 Pf. — **Walter Scott's** Romane (englisch) 10 Bände gr. Ottavio, nur 2 1/2 M. — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrierte Pracht-Ausgabe, 50 Theile, mit 500 Kupferstichen, nur 5 1/2 M. — **Die geheime Hölle** von Dr. Heinrich (versteigt), 1 M. — **Illustrirte Mythologie** aller Völker, 10 Bde., mit vielen Kupferstichen, nur 35 Pf. — **Taylor's** Reisen in Afrika, Ostasien etc., 3 Ottavio-Bände, statt 5 M. nur 40 Pf. — **Dr. Menzel, Die Kunstschatze des Alterthums**, enthalten die Werke der Malerei, Baukunst, Bildhauerei, etc., in den verschiedenen Perioden und Schulen der Kunst, gr. Pr.-Kupferwerk in Quart, mit 60 großen feinen Stahlstichen, prachtdoll geb., nur 2 1/2 M. — **Album** von Schleswig-Holstein, 24 feine Stahlstiche, Quart, incl. eleganter Mappe, nur 1 M. — **Landwirtschaft**, Allgemeine, des 19. Jahrhunderts, 50 Bände, mit vielen 1000den Abbildungen, nur 4 M. — **Gedichte** im Geschmack des Grecourt, 2 Bände (letzte), 2 M. — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, 128 Theile, nur 4 M. — **Eugen Sue's** Romane, deutsch, 128 Theile, nur 4 M. — **Dr. Reuth, Die Fortpflanzung des Menschen**, groß Ottavio, mit vielen Kupferstichen, 1 1/2 M. — **Das neue Decamerone**, 2 Bände, 2 1/2 M. — 1) **Russland und die Russen** von Turgeneff, 3 Bände, Quart, 2) **Russische Charaktere**, von Solovjov, 2 Bände, Quart, beide Werke (letzte) zusammen nur 3 1/2 M. — **Chevalier Faublas** Auswahl, in 3 Bänden, 1 M. — **Gasparova's** Memoiren, die beste vollständige deutsche illustrierte Pracht-Ausg., in 17 Bdn., gr. Ottavio, mit sammtlicher Kupferstichen, nur 7 M. — **Hesslein's** Sittenromane: **Unter dem Schleier der Nacht** und **die gnädige Frau** (sehr pikant und interessant), 9 Bände mit Kupfern, zusammen nur 55 Pf. — **Moderne Classiker**, (Heine, Börne etc.) 12 starke Bände, mit Portraits in feinen Stahlstichen, nur 1 M.

MUSIKALIEN.

Opern-Album, 12 große Opernpotpourris, (Freischütz, Don Juan, Faust, Africain etc.) alle 12 Opern, brillant ausgestattet, zusammen nur 2 M. — **Salon-Compositionen** für Piano, 12 der besten letzten Piecen von Moser, Mendelssohn-Bartholdy, Richards etc., eleg., nur 1 M. — **Tanz-Album** für 1870, die neuesten und beliebtesten Tänze, brillant ausgestattet, nur 1 M. **Jugend-Album**, 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant arrangirt, prachtdoll ausgestattet, nur 1 M. — **Lieder-Album** mit Text, 56 der beliebtesten Lieder der besten Componisten, statt 4 M. nur 1 1/2 M. — **36** der beliebtesten Tänze für Piano, einzeln a 2 1/2 Pf., zusammen nur 1 M. — **Opern-Duette** f. Piano u. Violine, Barbiere, Lucia, Ungenoten etc., 12 Opern zusammen nur 48 Pf. — **50** der besten beliebtesten Tänze für Violine, leicht arrangirt, zusammen nur 1 M. — **Album** von 120 der beliebtesten Volkslieder nur 1 1/2 M. — **Festgaben** f. d. Jugend, enth. 50 Liebeslieder aus Opern, Liedern, Fantastien etc. der beliebtesten Componisten, zusammen nur 2 M. **Gratis** werden bei Aufträgen von 5 M. an, die bekannten Zugaben beiliegend; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke**, **Classiker** etc. **Jeder Auftrag** wird sofort in 1000 gänzlich neuen, fehlerfreien, complete Exemplaren expedirt. Man wende sich nur direkt an die **Export-Buchhandlung** von **J. D. Polack in Hamburg.** Geschäftslokaleitäten Bazar 6/8. **Bücher und Musikalien** sind überall zoll- und steuerfrei.

Fertige Winterhüte

von 25 Sgr. an,
Tuchbaschliks v. 1 Thlr. 20 Sgr. an,
Rappen von 20 Sgr. an,
ächte Sammethüte von 2 Thaler an
empfiehlt
Auguste Knepel,
gr. Wolleberstraße 53.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

a Thlr. 5/10 pro Str.,
ca. 7500 Stück
incl. Sach.

Rheinische Ballnüsse.

Streng reelle Bedienung. A. Gessner, Bingen a. Rhein.

Gegen-Rücknahme
oder vorherige
Post-Einzahlung.

Die neue Möbelhandlung

H. Lindenstädt, Roßmarktstraße 15,
empfiehlt zur Aussteuer ihr Lager von
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren
in großer Auswahl und verkauft
auch auf Abzahlung
zu den allerbilligsten Preisen.

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran
(Oleum jecoris aselli),

zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch
geprüft von
Dr. L. J. de Jongh.

Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, correspondirendem Mitglied der Societät
medicopraticus zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit länger als zwanzig Jahren in Deutschland
Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch
sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorsch-
fischen gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen
Reinigungsproceß, befindet sich vielmehr ganz in dem **ungeschwächt pri-**
mitiven Zustande, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und **zeichnet sich**
daher vor allen anderen Thransorten durch einen über-
wiegenden Gehalt an heilkräftigenden Ingredienzien aus, ver-
möge deren er nicht allein in der Anwendung **bedeutend wirksamer und zu-**
verlässiger ist, sondern auch durch viel kleinere Mengen in viel
kürzerer Zeit zum **Heilziele** führt, zumal er die anerkannte seltene
Eigenschaft besitzt, **leicht vertragen und gut verdaut zu werden.**
Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen therapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr.**
de Jongh'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch
billiger, als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch
dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren**
Geschmack und Geruch unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung
besonders erleichtern.

In **Original-Flaschen**, deren Etiquetten mit Stempel und Namens-
unterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Enveloppen zum **Schutze**
gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namens-
zug des Unterzeichneten tragen, ist der **Dr. de Jongh'sche hell-**
braune Dorsch-Leberthran echt zu beziehen aus dem Haupt-
Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz bei

J. W. Becker in Emmerich am Rhein,

sowie unter anderen
in **Stettin bei Ferd. Keiler,**
in **Greifswald bei Herm. Ritterbusch.**
Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen er-
richtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Bedingungen auf Verlangen übertragen.

Verlagsbuchhandlung von Hermann Costenoble in Jena.

Die Alpen,

Natur- und Lebensbildern

dargestellt

von
H. A. Werlepsch.

Mit 22 Illustrationen und einem Titelbilde in Tondruck

Originalzeichnungen von Emil Rittmeyer

Vierte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

32 bis 33 Bogen Lexikon-Oktav. Pracht-Ausgabe auf feinstem Vellinapapier. Vollständig in 9 Lieferungen
mit 3 bis 4 Bogen Text und 2 bis 3 Illustrationen in Tondruck broch. à Lieferung 10 Sgr. oder komplett
in 1 Partem Bände 3 Thlr. Eleg. geb. 3 Thlr. 22 1/2 Sgr.

Circa alle 3 Wochen erscheint eine Lieferung.

Die erste Lieferung ist bereits erschienen und in allen Buchhandlungen vor rätig.

Ich gebe zu!

auf jede 1/2 Kiste Cigaretten eine kleine Wiener Meerschamuspige in Etui und im Werthe von 1 bis 1 1/2 M.
und empfehle angelegene Sorten bedeutend unterm Fabrikpreis, z. B.:

1. ff. **Manilla Jockey Club** a 28 M., 300 Stk. Kisten 8 M. 15 Pf.
2. ff. **Savanna La Bandera**, jede einzelne in Staniol a Mille 24 M. — 250 Stk. 6 M.
3. ff. **Pflanze in Original-Schiffsparung** und extra in Goldstift a Mille 16 M.
4. ff. **S. Appmann Savanna Java** a Mille 16 M. — 250 Stk. 4 M.

Diese Sorten kann ich allen Herren Rauchern bestens empfehlen und bitte damit einen Versuch zu machen
Probeforderungen von 250 Stk. gebe ich franco gegen Rücknahme oder Einzahlung gern ab.

Leipzig

J. E. Berthold.

Eine junge Dame sucht Stettin in der Nähe des
Theaters eine
möblierte Wohnung nebst
Beköstigung. Offerten nebst Preis-
angabe werden sub W. 100 restante im **Hôtel de**
Russie eintreten.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65

Im Saale des Schützenhauses.
Sonntags, den 13. November:

Große
außerordentliche Vorstellung
der **chinesisch-amerikanischen Gesellschaft**
unter Direction des Herrn **Arr Hes** aus Hanki g.,
sammt seinen Söhnen **Yan-gyn, Err-Toung,**
Hec-Taou etc., sowie der ausgezeichneten Künstler
Mr. Eugen & Michel Pasqualino und
Mr. Thouré, weltberühmt durch ihre
chinesischen Spiele,
welche sie auf den größten Theatern Europa's, namentlich
auf der Weltausstellung in Paris mit ausgezeichnetem
Erfolg ausgeführt haben.
Eintrittspreis: Reservirter Platz 10 M., zweiter
Platz 5 M.
Kassendöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Näheres die Anschlagzettel.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 11. November.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Afchenbrödel.
Schauspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Freitag, den 12. November 1869.
Gjaor und Zimmermann.
Komische Oper in 3 Akten v. A. Lörking.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.
Bahnzüge.

Abgang.
nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M.
Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)
IV. 6 U. 30 M. Abends.
nach **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Morg. II. 9 U. 55 M.
Borm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Kö-
nigsberg, Frankfurt a. O.) III. 11 U. 35 M.
Borm. IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 8 U. 16 M.
Abends (Anschluß an die Züge bei II.) VI. 11 U.
3 M. Nachts.
In **Altbahn Bahnhof** schließen sich folgende Personen-
Posten an: an Zug II. nach Pöritz und Naugard,
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pöritz,
Barn, Schwiebus, Cammin und Treptow a. R.
nach **Cöslin und Golberg, Stolp** (per Stargard):
I. 6 U. 5 M. Borm. II. 11 U. 35 M. Borm.
(Courierzug). III. 5 U. 17 M. Nachm.
nach **Wafewall, Stralsund und Wolgast:** I. 6 U.
55 M. Morg. II. 10 U. 45 M. Borm. (Anschluß
nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Abends.
nach **Wafewall u. Stralsund:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. (Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. (Anschl. nach Hamburg.
(Anschluß an den Courierzug nach Gagen und Ham-
burg; Anschluß nach Prenzlau). III. 7 U. 55 M. Ab.
Ankunft.
von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M.
Borm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm.
IV. 10 U. 58 M. Abends.
von **Stargard:** I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M.
Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg,
Frankfurt a. O.) III. 11 U. 34 M. Borm. IV. 3 U.
45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm.
(Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frank-
furt a. O.) VI. 10 U. 40 M. Abends. Anschl.
von Kreuz (Breslau).
von **Cöslin und Golberg:** I. 11 U. 34 M. Borm.
II. 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). III. 10 U.
40 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast und Wafewall:** I. 9 U.
30 M. Morg. II. 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).
III. 10 U. 25 M. Abends.
von **Stralsund und Wafewall:** I. 9 U. 30 M.
Borm. (Anschluß von Neubrandenburg). II. 1 U.
8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). III. 7 U.
22 M. Abends (Anschluß von Hamburg).

Posten.

Abgang.
Kariolpost nach **Pommernsdorf** 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach **Grünhof** 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. M.
Kariolpost nach **Graben und Bülchow** 4 Uhr früh.
Botenpost nach **Neu-Tornet** 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt.
5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach **Graben u. Bülchow** 12 U. Mitt., 7 U. 25
Botenpost nach **Pommernsdorf** 11 U. 25 M. M. fr. u. 5 U.
55 M. Nachm.
Botenpost nach **Grünhof** 12 1/2 U. Mitt., 6 1/2 U. M.
Personenpost nach **Pöitz** 6 U. Nachm.
Ankunft.
Kariolpost von **Grünhof** 5 U. 10 M. früh und 11 U.
40 M. Borm.
Kariolpost von **Pommernsdorf** 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von **Bülchow u. Graben** 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von **Neu-Tornet** 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M.
Borm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von **Bülchow u. Graben** 10 U. 45 M. Borm.
6 U. 45 Abends.
Botenpost von **Pommernsdorf** 11 U. 20 M. Borm. und
5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von **Grünhof** 4 U. 45 M. Nachm. 7 Uhr,
16 M. Abends.